

Aktuell arbeite ich an meinem ersten Kinderbuch mit dem Titel

**„Als die kleine Seele den Menschen traf“.**

Nachfolgend nun das erste Kapitel:

## **ALS DIE KLEINE SEELE DEN MENSCHEN TRAF**

Einleitung:

In einer Welt, wo es weder gut noch böse und weder falsch noch richtig gibt, ja, wo selbst die Zeit nicht existiert, genau da leben die kleinen Seelen.

Sie brauchen nichts zu tun, aber auch nichts zu lassen.

Sie leben frei von Werten und erfreuen sich daran, dass sie da sind.

Sie genießen einfach nur das Sein... und die Liebe, die um sie herum ist.

Wo genau dieser Ort ist, wollt ihr jetzt wissen?

Dann hört Euch diese Geschichte an...

Kapitel 1:

### **Aller Anfang ist schwer**

Es geschah in einem Moment, wie jeder Moment es hätte sein können: nicht gestern, nicht morgen, noch nicht einmal heute; nein, einfach nur im Jetzt.

Der Vater aller Seelen kam zu seinen Kindern und sagte:

*„Heute wird ein Menschenkind gezeugt und wir brauchen eine ganz besondere Seele dafür, weil es ein ganz besonderes Kind werden wird.“*

Das hätte er eigentlich gar nicht so zu betonen brauchen, denn jede dieser kleinen Seelen wusste nicht nur, sondern fühlte auch, dass sie etwas ganz besonderes war.

Jede Seele auf ihre eigene Weise.

So, wie jeder Mensch etwas ganz besonderes ist.

Jeder auf seine eigene Weise.

Und trotzdem löste diese Nachricht unterschiedliche Dinge aus. Es gab Seelen, die blieben total unberührt davon, was der Vater ihnen erzählte. Sie dachten weder nach, noch fühlten sie irgendetwas. Mit ihnen geschah nichts. Andere Seelen freuten sich zwar darüber, fühlten aber, dass auch sie mit diesem Menschenkind nichts zu tun hatten.

Nur eine Seele spürte, dass irgendetwas anders war. Sie spürte, dass sie und nur sie für genau dieses Kind bestimmt war. Sie hätte dieses Gefühl niemals erklären können. Kein Wort der Welt hätte jemals beschreiben können, was in ihr vorging.

Aber das brauchte sie auch gar nicht, denn sie wusste, dass dieses eine Gefühl ausreichte. Davon hatte nicht nur der Seelen-Vater immer und immer wieder gesprochen, auch die anderen Seelen hatten ihr schon so oft davon erzählt.

Und so stieß sie unbeschwert einen Schrei aus und machte sich auf den Weg nach vorne.

Der Vater lächelte, als er die kleine Seele so frei auf sich zukommen sah.

*„Bist Du Dir auch ganz sicher, dass Du es bist, der dieses Menschenkind durch sein Leben begleiten möchte?“,* fragte er sie, obwohl er die Antwort längst kannte.

*„Bist Du bereit, Freud und Leid zu erleben? Mit anderen zu lachen, weil ihr glücklich seid und im nächsten Augenblick alleine zu weinen, weil niemand anderes Deine Tränen sehen möchte? Bist Du bereit, Dinge zu tun, die Dir hier schier undenkbar erscheinen, weil sie Menschen ärgern und wütend machen? Bist Du bereit, auch das Böse anzunehmen, obwohl Du es eigentlich gar nicht willst, aber manchmal aus lauter Verzweiflung gar nicht mehr anders kannst und dann selbst böses tust?“*

Die kleine Seele wurde auf einmal ganz still. Von jetzt auf gleich wurde ihr bewusst, wie schwierig doch diese Aufgabe für sie sein würde. Sie fühlte sich hin- und hergerissen zwischen der unendlichen Neugier einem Menschen zu begegnen und der noch größeren Angst, diese liebevolle und fürsorgliche sichere Umgebung zu verlassen.

Alles, was sie mitnehmen konnte, war das, was sie in sich trug:

ihr Lachen, aber auch ihr Weinen; ihre Offenheit anderen gegenüber, aber auch ihre Unsicherheit vor neuen Dingen; ihre Bescheidenheit, aber auch ihre Gier, trotzdem alles haben zu wollen; ihre Achtung vor anderen, aber auch ihren Stolz, der andere so sehr verletzen kann.

Kurzum, sie war mit allem ausgestattet, was das Sein ausmacht. Hier in der Welt der Seelen war das alles kein Problem. Jede Seele war einfach nur so, wie sie war. Nicht gut, nicht schlecht, aber auch nicht mehr und nicht weniger. Es gab keine Schuld und schon gar niemanden, der sie für das, was sie war und tat, verurteilte oder bestrafte.

Würde sie dieser Aufgabe in der Welt der Menschen gewachsen sein?

*„Ja, ich will!“*,

rief sie mutig, ohne auch nur noch einmal darüber nachzudenken...

und fand sich im nächsten Augenblick in einer befruchteten Eizelle wieder.

\*

**Fortsetzung folgt...**